

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlags-Gebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Bucherstraße 12 bis 14 bezw. Mühlbergstraße 1, Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Anschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Betting in Halle/S.

Nummer 234

Halle a. S., Freitag, den 16. April

1915

Ein Luftschiff-Angriff auf die Thye-Mündung.

(W. Z. B.) Berlin, 15. April. (Amtlich.) Am 14. April abends hat ein Marine-Luftschiff gegen die Thye-Mündung unternommen. Hierbei wurden eine Anzahl Bomben geworfen. Das Luftschiff ist unverfehrt zurückgekehrt.

Eine wichtige Höhe am Strij erstürmt.

(W. Z. B.) Wien, 15. April. Amtlich wird verlautbart: In Westgalizien scheiterte bei Cziczowice an der Viala in den Morgenstunden des 14. April ein Vorstoß der Russen. Auf den Höhen beiderseits Wyszokow am Strij griffen stärkere russische Kräfte die Stellungen unserer Truppen an. Nach heftigen Kämpfen wurde der Gegner geworfen, im Gegenangriff eine wichtige Höhe genommen und besetzt, drei Offiziere und 661 Mann gefangen. Im übrigen an der Karpathenfront nur Gefüßkämpfe, in vielen Abschnitten Ruhe. In Südoostalgalizien und in der Bukowina keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

(W. Z. B.) Berlin, 15. April. Aus dem Großen Hauptquartier wird dem W. Z. B. geschrieben: Die Tage vom 10. bis 14. April 1915 fesselten sich durch besonders lebhaften Tätigkeit der Franzosen an beiden deutschen Flügeln. Nach dem verhältnismäßig ruhigen Verlauf des 10. April nahm der Gegner bereits gegen Abend wieder eine lebhaftere Tätigkeit auf. Bei einem französischen Angriff gegen die Linie Senzege-Samersbille blieben 700 Leichen auf der Bahldichtung zwischen den beiderseitigen Stellungen liegen. Auch bei Fircx brachen abends starke Stößen aus, die in einem Teil unserer Stellungen eingebracht waren, wieder zurückgeworfen. Dennoch führte der Gegner am frühen Morgen des 11. April wieder an, wurde erneut abgewiesen und ließ drei Offiziere, 119 Mann gefangen in anderer Hand. In diesem Abschnitt wurde Häufig beobachtet, daß die Franzosen ihre Geschütze wie Kanonen auf die Brustwehr ihrer Gräben anspannen und mit Erde besetzen. Im Müls- und Priesterwalde spielen sich die ganze Nacht Schlachten ab, die für unsere Truppen günstig endeten.

abends einem zweiten französischen Vorstoß, vorübergehend in einen Teil unserer Kampfstellung eindringend, aber nach zweifelhafte Handgemenge wurde die Stellung vom Gegner wieder geräumt. Die beiden am Morgen und Abend abgeschlagenen französischen Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Stamme der Combrèshöhe verhielten besondere Bedeutung, wenn man ihnen überlegen die Franzosen selbst die durch den Dank Gottes an die erste Krone der Welt am 10. April verkündete Absicht von der englischen Eroberung der Combrèsstellung. Gütten die Franzosen dieses Ziel ihrer hochgelangten blutigen Bemühungen erreicht, dann wären die erwähnten Angriffe am 11. April nicht nur überflüssig, sondern nur ein zweifelhafte Wintergeheimnis gewesen. Sie wurden aber unternommen und abgeschlagen. Ein dabei gefangen genommener französischer Unteroffizier erzählt, daß den die Combrèshöhe anziehenden Truppen gelang wurde, sie würden erst dann abgeblüht werden, wenn sie die Höhenstellung genommen hätten. Die französische Heeresleitung meldet dagegen, daß seit dem 9. April an der Combrèshöhe nicht mehr gekämpft wurde.

nommener harter Infanterieangriff vor unseren Linien auskommen. Daselbst schiedlich erzielte im Laufe des Tages Infanterieangriff nördlich Marschville. In schmaler Front und großer Tiefe stürmten die Gegner dreimal gegen unsere Stellungen vor, wobei immer frische Kräfte die Zurückflutenden aufnahmen und übermäßig angriffen. Nach Aussehen des Gegners soll dabei das Infanterieregiment 71 antretend worden sein. Am Morgen des 11. April folgten einer weitaus wirksamen Sprengung ebenfalls drei Infanterieangriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden. Einen kleinen Erfolg hatten die Franzosen nördlich Fircx, wo sie sich nach harter Artilleriewortberührung in den Besitz eines 100 Meter breiten Grabens unserer Vorposten Stellung setzten. Der erbitterte Nachkampf dauerte den ganzen Tag über an und war am Abend noch nicht entschieden.

Am frühen Morgen des 11. April setzten die Franzosen auch an der Combrèshöhe an einem Angriff an, der aber im Feuer unserer Artillerie nicht zur Ausführung kam. Am 11. April bestanden sich die Geschützstellungen im allgemeinen auf beiderseitigen Artilleriefronten von wechselnder Stärke, in das hellenweite auch die Minenwerke eingriffen. Nur im Priesterwalde führten zwei französische Angriffe nachmittags und abends erneut an heftigen Schlachten, in denen unsere Truppen die Oberhand besetzten. Auf der Combrèshöhe gelang es

vor. Diese begannen mittags gleichzeitig bei Mairesch und Marschbille. Während der Gegner an letzterem Orte nach dem ersten abgeschlagenen Angriff auf eine Wiederholung zunächst bereitete, ließ er bei Mairesch, wo sämtliche Angriffe im Feuer liegen blieben, im Abstand von je einer Stunde zwei weitere Vorstöße folgen, bei denen die Angriffstruppen auf völlig angriffen wurden. Ein Offizier und 40 Mann fielen abends nach einmal bei Marschbille mit drei aufeinander folgenden Geschüßlinien, die Kolonnen behielten, in unser Feuer, das diesem fünften Angriff ein blutige Ende bereite. An diesem Angriff beteiligten sich zwei Panzerautomobile. Um dieselbe Zeit wurde am südlichen Flügel im westlichen Priesterwalde ein Infanterieangriff zurückgeschlagen. Hier wurden schwere Truppen beim Abgehen beobachtet.

Nach im westlichen Priesterwalde entspannen sich nachmittags heftige Kämpfe, die abends mit einem sehr verlustreichen Niederlage des Gegners endigten. Auf den übrigen Fronten brachte der 14. April Artilleriekämpfe und eine hellenweite rege Tätigkeit der Nachschmittage. Ein gefangener französischer Offizier sagte aus, daß der feindlichen Artillerie unbegrenzte Mengen amerikanischer Munition zur Verfügung ständen.

Am Morgen des 13. April des Infanterieangriff auf einem Flügel wieder aus. Dieses Mal brachen die Franzosen ohne Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen bei Mairesch und Marschbille vor. Aber ihre Erwartung, unsere Truppen zu überfallen, wurde gescheitert, und der Angriff abgewiesen. Im Priesterwalde wurde das Ufer leicht fortgesetzt und nördlich Mairesch unternehm an Madamont der Gegner einen neuen erheblichen Versuch, in unsere Stellungen einzudringen.

Beitrag im Laufe des 12. April wurde der Vormarsch harter Truppen nördlich St. Mihiel über die Maas und östlich beobachtet. Dies läßt im Verein mit einer sehr lebhaften französischen Fliegeraktivität darauf schließen, daß die Angriffe zwischen Maas und Mosel dem Absicht noch nicht nahe sind.

Zu dem Zeppelinangriff auf die englische Küste.

(W. Z. B.) London, 15. April. Der „Times“ (Australien) meldet aus London, daß die Luftschiffe des Zeppelin mehrere Dörfer in Schottland überfallen hatte, zeigte es sich über Holland, dem industriellen Vorort Rotterdam, worauf das Luftschiff eine heftige Explosion machte, die Zune überließ und das Zentrum von Rotterdam. Mehrere Bomben wurden im Zentrum von Wallend abgeworfen. Die letzte Bombe fiel, wie bekannt, auf Schiedam. Die Nacht war außerordentlich finstler und die Luft bewölkt, auch herrschte leichter Nebel, so daß diese Umstände die Nacht herbeiführten. (L. M.)

Die französischen Fliegerangriffe im Rheintal.

(W. Z. B.) Weis, 15. April. Ueber das Erscheinen französischer Flieger am 13. April im Rheintal schreibt die „Nationalzeitung“: Das Geschwader bestand aus vier Flugzeugen, welche bei Koblenz an ihrem Ziele mehrere Bomben warfen, über Schöben angriffen und vier Personen zu verletzen. Ueber Hiltzingen, Donauschingen und Singen warfen die Flieger einige Bomben ab, vertrieben aber ihr Ziel. An anderen Orten richteten die Bombenwürfer ebenfalls feindlichen Schaden an. Ziel Städte sind gegenüber feindlichen Fliegern völlig zerstört. An den Städten des Rheintales sind weitgehende Maßnahmen gegen Fliegerangriffe getroffen worden.

der Preis nicht allzu hoch betroffen werden kann. Mehrere taubente Feinde wurden auf dem Schlachtfeld gefangen. 12.000 Kugeln wurden mit der Waffe fortgeschickt. Alle feindlichen Verluste wurden in wenigen Tagen ersetzt. French betonte am Schluß seines Berichtes die Notwendigkeit eines neuen unbegrenzten Munitionsvorrates.

Neutrales Artillerie über die Dardanellenkämpfe.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 15. April. Auf dem Kriegsschiff der deutschen Flotte in nächstnäherem Seehafen der Vertreter der „Associated Press“ über jene Artillerie in den Dardanellen. Er teilte mit, daß die Artilleriebeschäftigten nach dem feindlich abgewiesenen Ansturm vom 18. März noch stärker seien, als zu Beginn der Feindlichkeiten. Das unparteiische Urteil der neutralen Beobachter geht nach modernem Stande dahin, daß die Deutschen die besten Artillerie in den Dardanellen völlig aussticht sind.

Der Zeppelin wurde am 8. Uhr gefloht. Als er ruhig über die Küste dahin, glänzte leuchtend, es wäre ein englisches Luftschiff. Aber als er eine Weile landeinwärts gefahren war, vernahm man Explosionen und sah Feuergeräusche. Am nächsten Morgen wurden bei Chippington, Wellington und Eaton-Desalad drei Bomben gemeldet. Nur ein Dörfchen geriet in Brand. In Eaton-Desalad geriet eine Scheune in Brand. Zwei Bomben wurden über dem Meer abgeworfen, die ein Boot zerstörten und dem Fahrer leicht verletzten. Dann fuhr es nach Wallend, wo sechs Bomben abgeworfen wurden, die vier kleine Dörfer zerstörten. Eine Bombe zerstörte ein

French über die Kämpfe bei Neuve Chapelle.

(W. Z. B.) London, 15. April. Fieldmarschall French berichtet unter dem 5. April: Die britischen Verluste bei Neuve Chapelle betragen 100 Offiziere, 2507 Mann, 250 Offiziere, 5173 Mann verwundet, 25 Offiziere und 1723 Mann vermisst. Über die erzielten Ergebnisse waren keine bedeutenden und weitreichend, so

das der Preis nicht allzu hoch betroffen werden kann. Mehrere taubente Feinde wurden auf dem Schlachtfeld gefangen. 12.000 Kugeln wurden mit der Waffe fortgeschickt. Alle feindlichen Verluste wurden in wenigen Tagen ersetzt. French betonte am Schluß seines Berichtes die Notwendigkeit eines neuen unbegrenzten Munitionsvorrates.

Der U-Boot-Krieg.

Sonntag, 15. April. Der letzte Unterseeboot-Krieg nach einer Weile von sechs Tagen vor noch fünf Tagen gehörte holländische U-Bootsdampfer aus. (L. M.)

Das englische Linienschiff „London“ stark beschädigt.

(W. Z. B.) London, 15. April. Nach einer hier vorliegenden Mel-

